

LK Zug deklassiert Thun mit 39:26

Eishockey

1. Liga, Büllach - Seewen 3:4 (1:1, 1:3, 1:0). – **2. Liga, Gruppe 1: Dürnten - Zug** 4:2 (0:0, 2:2, 2:0). **Chiasso - Luzern** 2:5 (0:2, 2:0, 0:3).

Handball

Frauen, SPL 1. LK Zug - Thun 39:26. – **Heute:** Spono Eagles - Brühl SG (18:00, SPZ, Nottwil). – **Rangliste:** 1. Spono Eagles 10/20, 2. Brühl St. Gallen 9/16, 3. LK Zug 11/16, 4. Rotweiss Thun 10/12, 5. Stans 10/6 (-69), 6. Yellow Winterthur 10/6 (-78), 7. Kreuzlingen 10/2 (-60), 8. ATUVK Basel 10/2 (-105).

LK Zug - Rotweiss Thun 39:26 (19:8)

Sporthalle. – 225 Zuschauer. – **Strafen:** 2-mal 2 Minuten gegen Thun. – **LK Zug:** Betschart/Stocker; Traber (2), Leah Stutz, Scherer (4), Müller (5), Gautschi (3), Svenja Stutz, Javet (3), Van Polanen (1), Estermann (5), Masset, Gwerder (8/3), Smitran (8).

Volleyball

Männer, NLA, 12. Runde: Einsiedeln - Jona 1:3 (25:23, 22:25, 25:27, 20:25). Näfels - Volley Top Luzern 3:0 (25:13, 26:24, 25:19). Amriswil - Schönenwerd 3:2 (27:25, 18:25, 25:21, 14:25, 15:9). Chénois - Lausanne 3:2 (25:27, 23:25, 25:19, 25:14, 15:12). – **Rangliste (alle 12 Spiele):** 1. Amriswil 34, 2. Schönenwerd 25, 3. Näfels 22, 4. Lausanne 20, 5. Volley Top Luzern 18 (23:23), 6. Chénois 14, 7. Jona 11, 8. Einsiedeln 0.

Männer, NLB, Ostgruppe: Voléro Zürich - Malters 3:0 (25:22, 26:24, 25:20). Klettgau - Laufenburg-Kaisten 1:3. Winterthur - Züri Unterland 0:3. – **Rangliste:** 1. Züri Unterland 12/30, 2. Voléro Zürich 12/25, 3. Schönenwerd 11/21, 4. Laufenburg-Kaisten 12/20, 5. Malters 12/15 (18:21), 6. Smash Winterthur 12/13, 7. Klettgau 12/11, 8. Olten 11/6. – Züri Unterland und Voléro Zürich für die Finalrunde qualifiziert; Smash Winterthur, Klettgau und Olten in der Abstiegsrunde.

Frauen, NLA, Ostgruppe: FC Luzern - Steinhausen 2:3 (24:26, 25:16, 23:25, 25:19, 8:15). Fides Ruswil - Glarus 2:3 (25:10, 15:25, 25:20, 20:25, 12:15). Aadorf - Giubiasco 3:0. – **Rangliste:** 1. Toggenburg 11/27, 2. Aadorf 12/26, 3. Glarus 12/24, 4. Giubiasco 12/17, 5. FC Luzern 11/17, 6. Schaun 11/16, 7. Fides Ruswil 12/9 (12:30), 8. Steinhausen 12/5 (14:35). – Toggenburg und Aadorf in der Finalrunde; Fides Ruswil und Steinhausen in der Abstiegsrunde.

Unihockey

Männer, NLA, 15. Runde: Langnau - Grünematt 13:6. Chur - Moten-Büchli 6:4. Rychenberg Winterthur - Wiler-Ersigen 2:6. Waldkirch-St. Gallen - Malans 2:7. Grasshoppers - Köniz 8:5. Uster - Thun 5:2. – **Rangliste (alle 15 Spiele):** 1. Wiler-Ersigen 40, 2. Malans 37, 3. Grasshoppers 33, 4. Chur 28 (94:77), 5. Rychenberg Winterthur 28 (88:76), 6. Langnau 25, 7. Köniz 22, 8. Waldkirch-St. Gallen 20, 9. Kloten-Büchli 14 (82:101), 10. Uster 14 (64:92), 11. Thun 7, 12. Grünematt 2.

Männer, NLB: Zug United - Olten/Zofingen 7:4. Ad Astra Sarnen - Ticino 11:3. – **Heute:** Zug - Thurgau (18.00, Sporthalle), Sarnen - March Höfe-Allendorf (18.00, Dreifachhalle).

Frauen, NLA, 15. Runde: Chur - Giffers 11:6. Diethikon - Zug 5:2. Emmental Zollikofen - Bern-Burgdorf 2:5. – **Rangliste:** 1. Piranha Chur 15/39, 2. Diethikon 15/35, 3. Bern-Burgdorf 15/34, 4. Zug 15/20 (59:78), 5. Emmental Zollikofen 15/19, 6. Red Ants Winterthur 14/15, 7. Frauenfeld 14/10, 8. Giffers 15/5.

Applaus aus der ersten Reihe

Volleyball Martina Halter (22) kehrt mit Neuchâtel erfolgreich an ihre ehemalige Wirkungsstätte zurück. Die Obwaldnerin spricht über ihre Ziele und darüber, warum sie den Wechsel in die Westschweiz nie bereut.

Theres Buehlmann

theres.buehlmann@luzernerzeitung.ch

Es zieht sie immer wieder zurück in ihre Heimat. Nach Möglichkeit verbringt Martina Halter wöchentlich einen Tag bei ihrer Familie in Alpnachstad. Dort, wo alles begann, dort, wo sie vor elf Jahren der Mädchenriege angehörte und neben Völkerball, Geräteturnen und Leichtathletik auch ab und zu Volleyball spielte.

Eines Tages war die heute 22-Jährige als Fan bei einem Spiel der Volleya Obwalden dabei, in deren Team eine Cousine spielte. Und sie sah, wie um jeden Punkt gekämpft wurde. Gesehen wurde sie auch von den Vereinsverantwortlichen, denn die heute 191 Zentimeter grosse Obwaldnerin überragte damals schon fast alle. Sie liess sich motivieren, ein Training zu besuchen, blieb bei dieser Sportart hängen und Volleya Obwalden lange treu. Unter anderem spielte sie auch beim damaligen NLB-Team.

Statistikerin statt Spielerin

2012 wechselte sie zur NLB-Equipe des FC Luzern, erlebte ein Jahr später den Aufstieg in die höchste nationale Liga und freute sich auf die neue Herausforderung. Doch daraus wurde nichts. Eine Operation der Kniescheibe verunmöglichte während der ganzen Saison einen Einsatz. Statt auf dem Feld um Satz und Sieg zu kämpfen, kümmerte sie sich um die Statistiken. Bereits vor der Verletzung bekam sie ein Angebot des NLA-Vereins Neuchâtel, verzichtete aber auf einen Wechsel. «Ich wollte unbedingt bei Luzern bleiben», blickt sie zurück.

2014 unterschrieb die Mittelspielerin dann doch in der Westschweiz – und hat diesen Schritt nie bereut: «Ich habe noch keine Mannschaft erlebt, die einen derart guten Teamgeist zelebriert.» Die derzeit auf Rang 3 platzierte Equipe fällt nicht nur durch das gute Zusammenspiel auf dem Feld auf. «Wir verstehen uns auch ausserhalb der Halle sehr gut und gehen auch hin und wieder zusammen in den Ausgang», erzählt Martina Halter, die in Neuchâtel wohnt und in Bern Jura studiert. Die Stärke von Neuchâtel bekamen auch die Luzernerinnen in der Vorrunde zu spüren. Sie wurden mit einer 0:3-Niederlage nach Hause geschickt.

Gestern war es wieder so weit. Martina Halter war zurück in der Bahnhofhalle. «Ich freue mich immer, wenn ich diese Halle betrete, denn hier habe ich viel trainiert.» Von ihren ehemaligen Luzerner Kolleginnen sind nur noch wenige dabei – Mirjana Blazevic, Esther Rohrer und die zurzeit verletzte Léonie Bisang. «Trotzdem», sagt Martina Halter, «bezeichne ich Luzern als mein 'altes Team.'» Etwas Spezielles seien die Partien in Luzern schon, sagt sie. «Verwandte und Bekannte können mich, ohne nach Neuchâtel reisen müssen, spielen sehen.» So sassen gestern ihre Grosseltern, ihre Eltern und ihre Schwester in der ersten Reihe, drückten die Daumen, applaudierten und genossen das Spiel und die gute Atmosphäre.

Das Können der Obwaldnerin fiel auch den Verantwortlichen von Swiss Volley auf. 2015 wurde sie für die Universiade in Südkorea aufgebeten, zudem gehört sie der Nationalmannschaft an. Martina Halter bestritt im letzten Jahr die EM-Qualifikation, für die Endrunde 2017 reicht es den Schweizerinnen jedoch nicht.

2013 die Jüngste, heute die Älteste

«Wir sind ein junges Team», sagt Martina Halter, «bei der Heim-EM 2013 in Zürich war ich die jüngste Schweizer Akteurin, nun bin ich die älteste.» Im Sommer beginnt die Qualifikation für die WM 2018. «Ich hoffe, dass ich im Kader bin. Es hängt aber viel von den Prüfungen an der Uni ab.» Einen weiteren Auftritt auf internationaler Bühne hat Halter beim Challenge Cup, der dritthöchsten Liga in Europa. Dort spielt Neuchâtel gegen das belgische Team Oudegem. Das erste Spiel gewannen sie Westschweizerinnen auswärts mit 3:0.

Dank dem Volleyball bekommt Martina Halter viel von der Welt zu sehen. Im Ausland vermisst sie dann schon ab und zu das Essen aus der Schweiz. «In Rumänien und Bulgarien gab es beispielsweise keine Saucen,



Fühlt sich wohl in den Reihen von Neuchâtel: die 22-jährige Obwaldnerin Martina Halter (hinten). Bild: Philipp Schmidli (Luzern, 7. Januar 2017)

Luzern kassiert weitere Niederlage

Frauen Bei der 0:3-Niederlage gegen Neuchâtel liessen die Luzernerinnen in den Sätzen 2 und 3 den Gegner nie entscheidend wegziehen. Im ersten Set gerieten sie allerdings schnell in Rücklage, drehten auf und wehrten fünf Satzballen ab. «Wir haben besser gespielt als in den letzten Partien», sagte Assistententrainer Martin Flückiger, «in entscheidenden Momenten machten wir aber zu viele direkte Fehler.» (T.B.)

Frauen, NLA, 15. Runde: Franches-Montagnes - Schaffhausen 3:1, Cheseaux - Lugano 3:1, Luzern - Neuchâtel 0:3.

Rangliste: 1. Voléro Zürich 13/38, 2. Aesch-Pfiffingen 13/36, 3. Neuchâtel 15/29, 4. Franches-Montagnes 14/24, 5. Düdingen 14/23, 6. Köniz 14/17, 7. Cheseaux 15/17, 8. Lugano 15/13, 9. Kanti Schaffhausen 16/12, 10. Volley Top Luzern 15/7 (12:40).

Volley Top Luzern - Neuchâtel 0:3

Bahnhofhalle. – 150 Zuschauer. – **Spieldauer:** 68 Minuten. – **Sätze:** 21:25, 19:25, 19:25. – **Luzern:** Smiljkovic, Wassner, Rohrer, Neumannova, Radujovic, Bachmann, Trösch, Blazevic, Boukova, Taylor.

Fleisch und Reis ohne Saucen, das ist nicht mein Ding.» Apropos Ausland: Sie kann sich durchaus vorstellen, einmal ausserhalb der Schweiz Volleyball zu spielen. Auch deshalb, weil die Saisons in anderen Ländern teilweise etwas kürzer sind als in der Schweiz. Da bliebe genügend Zeit, einen Beruf auszuüben. «Ich bin ein Mensch, der auch etwas Kopfarbeit braucht.» Italien wäre eine Wunschdestination, Asien, aber auch die USA könnte sie sich gut vorstellen.

Priorität hat aber das Studium, erst den Bachelor absolvieren, dann den Master und später beruflich irgendetwas im Sportbereich. In volleyballerischer Hinsicht gilt der Fokus der ganz nahen Zukunft. Diese bringt das Cupspiel von heute Sonntag gegen Muri (1. Liga) und das Heimspiel am Donnerstag im Challenge Cup. Und dann kommt wieder ihr Ritual zum Tragen: «Wir reisen immer früh an den Spielort, dann habe ich genügend Zeit, um in aller Ruhe noch einen Kaffee zu trinken.»

Feste Grösse in der NLA – trotz bescheidener Geldmittel

Basketball Swiss Central Basketball trifft heute (16.00, Maihof, Luzern) auf die Starwings aus Basel. Trotz finanzieller und personeller Sorgen sind die Basler seit Jahren eine feste Grösse in der NLA.

Manchmal geschehen im Sport Dinge, die sich kaum rational erklären lassen. Ein solches Ereignis war auch der Cup-Sieg einer Basketballmannschaft aus dem Baselbiet im April 2010. Mit dem 91:83-Sieg über den Tessiner Traditionsverein Vacallo sorgten die Starwings Regio Basel für eine Sensation. Denn eines war, ist und bleibt wohl auch die Realität im Basketballsport: Die Deutschschweiz darf zwar mitspielen – jedoch nur als Nebendarsteller.

Mittendrin beim damaligen Finalspiel war Roland Pavloski – Gründer und heutiger Coach jenes Vereins, der sich nun schon seit zwölf Jahren in der höchsten

Liga behauptet. Lange Zeit waren die Baselbieter gar die einzigen NLA-Vertreter unserer Sprachregion. Mittlerweile sind mit Winterthur und Swiss Central zwei weitere Teams dazugekommen.

Das Geld als grösste Sorge

Die «Wings», die ihre Heimspiele in Birsfelden austragen, sind den Konkurrenten aus Zürich und der Zentralschweiz mindestens einen Schritt voraus. Trotzdem betont Pavloski, dass er die NLA-Teilnahme auch nach mehr als zehn Jahren nicht als Selbstverständlichkeit betrachte. Im Gegenteil: «Es ist jedes Jahr wie-

der ein enormer Kraftakt.» Wie bei der Konkurrenz aus der Zentralschweiz hat die grosse Sorge auch am Rhein vier Buchstaben: Geld.

Zwar ist das Budget der Starwings mit 350 000 Franken gut 150 000 Franken höher als jenes der Zentralschweizer – im Vergleich zu den Spitzenklubs sind das jedoch ebenfalls bescheidene Mittel. Tatsache ist zudem: Just im Jahr des Cupsiegs verschuldeten sich die Basler um mehrere hunderttausend Franken. Mittlerweile hat der Klub seine Finanzen wieder im Griff – auch dank treuer Sponsoren. «Wir geben nur noch Geld aus, das auch wirk-

lich vorhanden ist», erklärt Pavloski die Klubphilosophie.

Gesucht: Motivierte Schweizer Spieler

Die zweite grosse Herausforderung sei die Rekrutierung von Schweizer Spielern. «An Spielern, die NLA spielen könnten, mangelt es nicht. Das Problem ist, dass nur wenige bereit sind, den Preis für dieses Abenteuer zu bezahlen.» Tägliche Trainings, regelmässige Reisen durch das ganze Land, keine garantierte Spielzeit – und nur kleine oder gar keine finanzielle Entschädigung. Für viele junge Sportler sind das keine spannenden Perspektiven.

«Immer weniger sind bereit, diesen Aufwand auf sich zu nehmen», weiss Pavloski. Und wenn doch, so sei dies nicht selten mit unrealistischen Geldforderungen verbunden.

Gross ist der Respekt, den Pavloski für die Arbeit der Zentralschweizer hat. «Swiss Central setzt zu einem grossen Teil auf regionale Spieler und zeigt bis jetzt eine starke Saison – vor allem zu Hause.» Trotzdem ist der Starwings-Coach zuversichtlich. «Wenn es uns gelingt, unsere normale Leistung abzurufen, werden wir das Derby für uns entscheiden.» Auf die langfristigen Ziele seines Vereins angespro-

chen, sagt Pavloski: «Wir sind zu einer festen Grösse in der NLA geworden – und so soll es auch bleiben.» Sportlich haben sich die Baselbieter die Playoffs zum Ziel gesetzt. Das Wichtigste aber sei, dass der Verein seine Finanzen im Griff behalte. «Wenn uns das gelingt, werden wir auch in Zukunft für die eine oder andere Überraschung sorgen.»

Übrigens: Beim Cupspiel der Starwings vor fünf Jahren feierte auch ein Luzerner mit SCB-Cheftrainer Danijel Eric war damals als Assistententrainer dabei.

Daniel Schriber
regionalsport@luzernerzeitung.ch